

worden sind, so daß nicht nur der Terminus ante quem 1186 gestützt wird, sondern auch die Annahme berechtigt zu sein scheint, daß der gesamte Kodex schon vor 1186 abgeschlossen war. Daß die jüngsten Schreiben — je nach der Lagengruppe — den Jahren 1178 und 1180 angehören, wird sicher nicht auf Zufall beruhen, denn eine große Briefgruppe, die nur durch Propst Otto von Raitenbuch (gest. 1179 März 6)<sup>209)</sup>, einen Bruder des Abtes Rupert, nach Tegernsee gelangt sein kann, hat Otto wahrscheinlich 1177/78 in Tegernsee deponiert, als er mit den Raitenbacher Chorherren und mit Herzog Welf VI. in heftigem Streit lag<sup>210)</sup> und Unstimmigkeiten mit Patriarch Udalrich II. von Aquileja, dem Otto als Propst von Eberndorf in Kärnten unterstand, aufgetreten waren<sup>211)</sup>. Wahrscheinlich sollten die Briefe, die für Otto dokumentarischen Wert besaßen, nur vorübergehend in Tegernsee verwahrt werden. Diese Situation könnte der Anlaß für den Beginn der Abschriften gewesen sein, denn vieles aus dem Brieffonds Ottos ergänzt das Tegernseer Briefgut. Als weiteres Argument für die Entstehung des Kodex vor 1186 kann angeführt werden, daß der ältere Tegernseer Traditionskodex (CA) nur bis 1186 regelmäßig protokollarisch geführt worden ist, während unter Ruperts Nachfolgern die Einträge sehr lückenhaft und unregelmäßig und ohne Beachtung der zeitlichen Reihenfolge vorgenommen worden sind<sup>212)</sup>. Man sorgte also nach Ruperts Tod nicht mehr für eine vollständige und zuverlässige Sammlung der nutzbaren Rechte des Klosters. Um wieviel geringer wird dann wohl das Interesse an einer mehr antiquarisch-historischen Briefsammlung gewesen sein. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß das wissenschaftliche Leben unter Rupert einen neuen Auftrieb erfahren hatte. Um 1160 dichtete Metellus in horazischen Versmaßen seine „Odae Quirinalium in laudibus beati Quirini martyris<sup>213)</sup>“, und zwischen 1160 und 1170 verfaßte der Mönch Heinrich die sogenannte Passio sancti Quirini II<sup>214)</sup>, eine Prosabearbeitung des gleichen Stoffes. Beide Verfasser behandeln nicht nur die Quirinuslegende, sondern bieten darüber hinaus wertvolle Schilderungen über die Klostervögte, sowie über

<sup>209)</sup> Über ihn s. Plechl, DA. 11, 439 u. 450 ff.; DA. 12, 73 ff. u. 406 ff.; DA. 13, 452 f.

<sup>210)</sup> Vgl. ebd. 12, 428 ff.

<sup>211)</sup> Vgl. ebd. 13, 460 ff.

<sup>212)</sup> Vgl. A c h t, Die Traditionen d. Kl. Tegernsee S. 39\*.

<sup>213)</sup> Vgl. P. Peters, Die Quirinalien des Metell v. Tegernsee mit Ausnahme der Eklogen auf die Quellen hin untersucht u. hg. (Diss. Greifswald 1913) S. 5.

<sup>214)</sup> Vgl. L. v. Heinemann, NA. 12, 150; Simonsfeld, Jahrb. Friedr. I. S. 464 Anm. 163.